Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.35 monatl. 45 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hiezu Bestellgeld 36 Pfg.

Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle 2c.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg., die Kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft.

Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 135. Mittwoch, den 12. Juni 1912 29. Jahrg.

Deutsches Reich.

Präsident v. Erffa †.

Berlin, 10. Juni. Aus Poeneck wird berichtet: Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, v. Erffa, ist heute mittag auf Schloß Bernburg gestorben. Sein Zustand hatte sich schon am Samstag verschlimmert. Die Beerdigung wird am Donnerstag nachmittag ½3 Uhr stattfinden. Frhr. v. Erffa war ein Schwiegersohn des verstorbenen württembergischen Ministers Frhrn. v. Varnbüler und ein Schwager des württ. Gesandten in Berlin.

•

Eine gesetzliche Ehe ein „Konkubinat".

Nach katholisch-kirchlichen Anschauungen bestehen Ehen mit Geschiedenen nicht zu Recht. Gegen diese Meinung läßt sich nichts tun; es ist das Recht der Kirche, selbständig ihre Gesetze aufzustellen für diejenigen, die sich ihnen fügen wollen. Unbegreiflich ist es aber, daß ein bayrisches Amtsgericht, das lediglich nach den Gesetzen des Staates sich zu richten hat, die kirchliche Anschauung zur seinigen gemacht hat. Therese P. in Mannheim hat ein uneheliches Kind, das bei seinem Großvater und Vormund in Bayern untergebracht ist. Die Mutter verheiratete sich mit einem geschiedenen Hausierer und verlangte nun ihr Kind zurück. Das Amtsgericht Dachau wies dies Verlangen ab, weil die Mutter, die mit ihrem Manne zu oft abwesend sei, ihr Kind nicht genügend überwachen könne. Darauf holte sich die Mutter ihr Kind nach Mannheim und schrieb dem Amtsgericht Dachau, sie begleite ihren Mann nicht auf seinen Geschäftsgängen, sondern bleibe zu Hause. Das Amtsgericht aber forderte trotzdem das Kind zurück und schrieb in dem Aktenstück, welches es dem Rechtsanwalt Dr. Frank in Mannheim sandte:

„Es besteht für das Vormundschaftsgericht zurzeit kein Anlaß, von den getroffenen Anordnungen abzugehen, schon mit Rücksicht auf die tief verletzenden religiösen Gefühle des für das katholische Kind bestellten katholischen Vormundes, welcher nach eigenem Vorbringen und nach Brief der Kindsmutter diese immer noch auffordert, ihren Ehemann zu verlassen. Die gesetzlich gültige Ehe der Kindsmutter ist nach den durch § 1588 BGB. gedeckten kirchlichen Anschauungen des Vormundes ein Konkubinat und ehebrecherisches Verhältnis, weshalb Vormund im Zusammenhalt mit früher geltend gemachten Beanstandungen auf Zurückführung des Kindes besteht."

Der § 1588 des Bürgerlichen Gesetzbuches, der die verletzten Gefühle des Vormundes decken soll, lautet:

„Die kirchlichen Verpflichtungen in Ansehung der Ehe werden durch die Vorschriften dieses Abschnittes (über die bürgerliche Ehe) nicht berührt."

Aus dieser rein negativen Bestimmung leitet also ein bayerisches Amtsgericht die Berechtigung her, eine nach den Gesetzen des Deutschen Reiches gültige Ehe als „Konkubinat und ehebrecherisches Verhältnis" zu bezeichnen. Man darf gespannt sein, was die bayerische Regierung gegen diesen Fehlgriff tun wird.

•

Die Strömungen im Zentrum.

Köln, 10. Juni. Gestern fand eine große christlich-nationale Versammlung an der Porta Westfalica bei Minden statt, bei der u. a. der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald, die Vorgänge der letzten Tage besprach, wobei er ausführte: Heute steht als unbestreitbare Tatsache fest, daß neben den sozialdemokratischen lediglich die christlichen Gewerkschaften sich eine Stellung im deutschen Volksleben erarbeitet haben. Für konkurrenzfähige konfessionelle Gewerkschaftsorganisationen fehlen in Deutschland sowohl praktisch die Voraussetzungen, wie sie auch grundsätzlich verfehlt wären. Die Hintermänner der Berliner Fachabteilungen haben sich als vollständig unfähig erwiesen, aufbauende organisatorische Arbeiten zu leisten. Der Vorstoß der Berliner gegen Rom sei als eine Verzweiflungstat anzusehen, mit der man glaubte, aus einer unangenehmen Lage herauszukommen. An den Grundsätzen und der Praxis der christlichen Gewerkschaften werden die Vorgänge der letzten Wochen nicht das allermindeste ändern. Die Gewerkschaftstreue und Waffenbrüderschaft der katholischen und evangelischen Arbeiter sei unerschütterlich.

•

Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren und die Prinzen-Söhne haben um 11 Uhr vormittags Berlin verlassen. Der König der Bulgaren hat anläßlich seines Besuchs den Berliner Armen 10000 M gestiftet.

Berlin, 10. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Kaiser Wilhelm und der Zar in der ersten Juliwoche in den Finnischen Gewässern zusammentreffen werden. Ueber den Zeitpunkt der Begegnung des Zaren mit dem König von England ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden.

Ausland.

Das deutsche Geschwader in Newyork.

Newyork, 10. Juni. Das deutsche Besuchsgeschwader wurde auf dem Wege nach Newyork außer von vier Schlachtschiffen von fünf Torpedobooten eskortiert. Graf Bernstorff fuhr dem Geschwader auf Cornelius Vanderbilts Jacht „North Star" entgegen. Viele Tausende wohnten der Ankunft am Ufer bei. Das Empfangskomitee, in dem sich u. a. Bürgermeister Lew, Morgan jr., der Verleger der „Newyorker Staatszeitung", Midder, und der Polizeichef Walde befanden, hießen Kontreadmiral v. Rebeur-Paschwitz im Namen der Stadt herzlich willkommen. Bürgermeister Lew erklärte in einer Ansprache, die Bevölkerung Newyorks hoffe, daß der Aufenthalt der Schiffe in Newyork zu den angenehmsten Erinnerungen der Besuchsfahrt zähle. Das Komitee verblieb eine halbe Stunde an Bord des „Moltke". Später waren Vanderbilt, Graf Bernstorff und andere Gäste des Kontreadmirals zum Tee.

Newyork, 10. Juni. Bei herrlichem Wetter war im Laufe des gestrigen Nachmittags das ganze Flußufer von der 80. bis zur 96. Straße von tausenden von Menschen besetzt. Eine große Ausflugsflotte sowie hunderte kleiner Boote brachten Besucher zu den deutschen Schiffen. Besonderes Interesse erregt der „Moltke", der andauernd gedrängt voller Menschen ist. Die Presse bringt ausführliche, in manchen Fällen seitenlange Berichte, in denen ein Dankschreiben des Kommandeurs v. Rebeur-Paschwitz an die Oeffentlichkeit einen hervorragenden Platz einnimmt. „Sun" veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Begrüßungsartikel in Sperrdruck, „World" erklärt, der Besuch befestige die Bande traditioneller Freundschaft zwischen beiden Ländern. Der Besuch hat auch einen erheblichen Fremdenstrom hierher gebracht und auf allen Verkehrslinien hört man von ihm sprechen.

Die deutschen Seeleute, denen abends von einem hiesigen Blatte eine Festlichkeit gegeben wurde, werden allenthalben herzlichst begrüßt. Hunderte ihrer amerikanischen Kameraden haben sich ihnen angeschlossen.

Newyork, 10. Juni. Die Stadt steht vollständig unter dem Zeichen des Besuches des deutschen Geschwaders, durch das heute wieder Hunderttausende angelockt wurden. Nach Schätzung der Polizei hatte sich gestern an den der Flotte benachbarten Flußufern eine Menschenmenge von etwa 1 Million Personen gedrängt. Die allgemeine Stimmung geht dahin, daß durch den Flottenbesuch die amerikanisch-deutschen Beziehungen weiter gefestigt werden. Etwa 10000 Personen haben den „Moltke" besucht. Die Blätter widmen der Flotte seitenlange Artikel und betonen, die Herzlichkeit des Empfangs und das Interesse des Publikums sei größer, als es bei der letzten amerikanischen Flottenschau der Fall gewesen sei. Eine Botschaft des Admirals v. Rebeur-Paschwitz an die Bürger besagt, er habe dem Präsidenten Taft die Grüße des Kaisers überbracht und überbringe die Grüße des

---

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

37) Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Roth legte das Gewehr an die Schulter und zielte zwischen den Aesten hindurch nach der Stelle, wo der verhaßte Nebenbuhler erscheinen mußte. Es ging zur Not. „Deinen Denkzettel kriegst!" sprach er grimmig vor sich hin, „und wenn du zeitlebens lahmgehen mußt und ich darum auf und davon muß — hier in der Gegend hab' ich so nimmer viel verloren." Das Herz schlug ihm, als er die Kugelpatrone herausnahm und eine andere mit grobem Schrot in den Lauf einführte. „Die langt auf vier bis acht Wochen, wenn nur ein paar davon sitzen!" sprach er mit sich selbst, indem ein häßliches Lächeln über sein Gesicht ging.

Da hörte er Schritte nahen. Sie kamen näher und näher. Das Herz klopfte ihm lauter, während er das Gewehr hob und den Finger an den Drücker legte. Jetzt konnte er ihn sehen — es war der Müller — deutlich konnte er, trotz des ungewissen Lichts, Florians Mantel und Hut erkennen. Zweimal setzte er das Gewehr an, zweimal ließ er den Lauf wieder sinken. „Es ist noch zu weit", dachte er, „die Schroten verkrümmeln sich zu sehr, das Gewehr streut ohnedies ein bessel stark."

Jetzt war Hansel auf vierzig Schritte herangekommen und er umfaßte den Griff des Gewehres fester. Langsam hob er den Kolben an die Backe. Hansel blieb stehen und sah nach der Uhr; „ich komm' gerade zurecht, wie ich's versprochen", dachte er. Da, als er die Uhr wieder einsteckte, fiel ihm eine von den weißen Rosen aus der Hand, und er bückte sich rasch um sie aufzuheben — —

„Brauz!" krachte ein Schuß, ein lautes Echo in den Bergen weckend, und mit einem lauten Schrei brach Hansel zusammen.

Eine Weile stand Paul Roth ganz erstarrt, als er sein Opfer regungslos am Boden liegen sah. „Herrgott, du darfst ihn doch net gar aus Versehen erschossen haben?" so fuhr es ihm durchs Hirn, und er sprang unter der Tanne vor und mit großen Schritten auf Hansel zu. Er fand ihn in einer großen Blutlache liegen. Fast traten ihm vor Entsetzen die Augen aus dem Kopfe, als er den Kopf des Leblosen aufhob und sah, daß es nicht Florian war. „Verflucht", rief er, „es ist der Unrechte! Der tut keinen Schnaufer mehr! Da hab' ich was Schönes angericht't! Himmelkreuz-Donnerwetter, das kann Kopf und Kragen kosten!" Er war vor Schreck kreideweiß geworden und zitterte am ganzen Leibe. Eine furchtbare Angst kam über ihn; er warf mit einem Fluch das Gewehr ins Dickicht und lief davon, was seine Beine ihn tragen wollten.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da schlich es leise durchs Dickicht heran, da lugte es scheu und furchtsam durch das Gesträuch — ein bleiches, angstverzerrtes Gesicht; da taten sich die Zweige auseinander und eine Gestalt trat auf den Weg, nach allen Seiten vorsichtig auslugend. Auf den Zehen schlich er sich auf die im Wege liegende Gestalt zu und sah dem Liegenden in das totenblasse, hell vom Monde beschienene Gesicht. „Um Gottes Jesu willen", rief er und schlug sich vor die Stirn, während die Angst ihm die Kehle zuschnürte, „das hab' ich net gewollt, nein, das net. Ich häng' mich auf!" Aus der Brust und aus dem Halse sickerte noch das Blut, krampfhaft hielt die Rechte den Rosenstrauß umfaßt — aus den weißen waren rote Röslein geworden! „Er ist tot, der arme Bub!" sagte er mit angsterstickter Stimme; „großer Gott, was hab' ich angericht't.

Er lief ins Dickicht, um sein Gewehr zu suchen, aber er fand es nicht. Da war es ihm, als hörte er in der Ferne eine weibliche Stimme rufen: „Hansi! Hansi!" Ein tötlicher Schreck durchzuckte ihn von neuem, und wie von Furien gepeitscht, rannte er wieder davon, über Stock und Stein den Berghang hinab, über den Grund und drüben den Waldsaum entlang, wo die überhangenden Tannenäste den Weg tief beschatteten.

Annerl war rechtzeitig bei der Tanne eingetroffen und heftig erschrocken, als sie Hansel nicht antraf und sich mutterseelenallein im Walde sah. Fast hätte sie geweint vor Furcht. Als der Schuß in der Ferne fiel, schrak sie zusammen; „ein Wildschütz!" dachte sie; „o Gott, wenn er nur net hier vorbeikommt! Wo nur der Hansi bleibt? Warum er nur net kommt? Er hat mir's doch fest versprochen! Eine volle Stunde hatte sie, bei jedem leisen Geräusch vor Schreck zusammenfahrend gewartet, dann war sie traurig heimgegangen.

Gerade um dieselbe Zeit schlug Hansel noch einmal die Augen auf.

Auch im Dorfe war der Schuß gehört worden, und die ihn hörten, schalten über die Jugend, die den Unfug mit der Schießerei nicht lassen könne, bis einmal ein Unglück passiere. In der Mühle war ein Rind im Stalle losgekommen, und Florian war aufgestanden und hinabgegangen, um es wieder anzuketten. Gerade als er über den Mühlhof schritt, hörte er den fernen Schuß von der Krummen Wand her. „Erbärmliche Bande!" brummte er vor sich hin, „da hat mir der Bursche gewiß mal wieder einen Bock weggeschossen!"

Der arme Hansel war nicht tot, aber todwund. Als er die schweren Augen aufschlug, wußte er nicht, wo er war. Er wußte auch nicht, was mit ihm geschehen war. In der Brust und im Halse fühlte er einen brennenden Schmerz, und als er mit der Linken, kaum fähig sie zu heben, hinfaßte, griff er ins warme rote Blut, das noch immer hervorsickerte und den ganzen Mantel durchtränkt hatte. Mit Entsetzen wurde er sich seiner Lage bewußt. Er wollte um Hilfe schreien, aber es kam nur ein gurgelnder Laut zwischen den blutigen Lippen hervor und der unerträgliche Schmerz hinderte ihn, einen lauten Ton von sich zu geben. Er hatte Durst, gräßlichen Durst. Er wollte sich aufrichten, aber er konnte kein Glied mehr fortlegen, und von der Anstrengung floß das Blut stärker. Er fühlte, wie seine Kräfte von Minute zu Minute schwanden; ihm wurde übel und schwach — er wußte, daß er sterben mußte, ohne Hilfe, ohne Trost, mutterseelenallein im mitternächtigen Walde — das Annerl! Rosemarie! die Eltern! Flori — alle standen sie ihm vor der Seele in diesen letzten schrecklichen Minuten des schwindenden Bewußtseins und Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Prinzen Heinrich an seine Newyorker Freunde. Der Prinz gedenke mit Freuden des freundlichen Empfangs, der ihm in Newyork zu Teil geworden sei. Admiral von Rebeur-Paschwitz dankt ausschließlich herzlich für die gewährte Gastfreundschaft. Auf zahlreichen Wolkenkratzern, so vom Singerturm, weht die deutsche Flagge.

•

Die Skandale im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 10. Juni. Auch die neue Woche hat mit Skandalen eingesetzt. Die Oppositionellen waren heute wieder korporativ ins Abgeordnetenhaus gegangen. Vor Eröffnung der Sitzung erschien wieder die Polizeiwache im Saal. Oberinspektor Pavlik richtete unter großem Geschrei der Opposition an die Ausgeschlossenen die Aufforderung, den Saal zu verlassen, was die Oppositionellen vorerst rundweg ablehnten, da in die Liste der Ausgewiesenen auch Abwesende aufgenommen seien. Abg. Szmrecsanyi schrie: „Tragen Sie die Liste zu dem Schurken Tisza zurück, damit er sie korrigiert!" Erst nachdem die Wachmannschaften mit Gewalt drohten, verließen die Ausgewiesenen inmitten der Wache den Saal. In der Zwischenzeit beschimpfen die im Saale verbliebenen Oppositionellen die Abgeordneten der Majorität. Der gewesene Minister Graf Aladar Zichy ruft dem Justizminister zu: „Das zu dulden ist ein Schurkenstreich!" Rakovsky schreit der Regierungspartei zu: „Dort sitzen lauter Schurken und Defraudanten!" Nun erscheint abermals die Polizei und entfernt 19 vom Präsidenten notierte Lärmmacher. Die Entfernung dauert diesmal länger, weil viele Abgeordnete freiwillig nicht weichen wollen und hinausgeführt werden müssen. Besonders auflehnend benahm sich Abgeordneter Zoltan Pap, dessen Entfernung etwa eine halbe Stunde in Anspruch nimmt und der auf besonders eingeholte Information von mehreren Wachleuten aus der Bank gehoben werden muß. Die übrigen Oppositionellen, auch die Nichtausgewiesenen, verlassen sodann den Saal. Graf Tisza eröffnet dann um halb 1 Uhr die Sitzung und verurteilt das Treiben der Opposition unter gleichzeitigem Ausschluß von 19 Abgeordneten. Die Zahl der Ausgewiesenen beträgt jetzt 79. Für die Nachmittagssitzung war angeordnet, die Ausgeschlossenen schon vor dem Parlamentsgebäude aufzuhalten und nicht ins Haus zu lassen. Nach einem längeren Wortwechsel mit den Polizeibeamten zogen die ausgeschlossenen Oppositionellen ab, während sich die anderen in den Beratungssaal begaben. Noch vor Beginn der Sitzung verließen jedoch sämtliche Oppositionellen das Parlament, da dies, wie Graf Apponyi erklärte, von Militär umringt sei und die Oppositionellen daher nicht weiter an der Beratung teilnehmen könne.

•

Zum Untergang der „Vendemiaire."

Berlin, 10. Juni. Aus Anlaß des Untergangs der „Vendemiaire" hat der Kaiser dem hiesigen französischen Botschafter durch seinen Flügeladjutanten, Kapitän z. S. v. Bülow, seine Teilnahme aussprechen lassen. Der deutsche Marineattaché in Paris, Frhr. v. Bibra, hat sich ins Marineministerium begeben, um die Teilnahme des deutschen Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals v. Tirpitz, zum Ausdruck zu bringen.

Paris, 10. Juni. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer gab der Präsident der Kammer, Deschanel, in bewegten Worten dem Schmerze Ausdruck über den neuen grausamen Trauerfall, der Frankreich und seine Marine betroffen habe. Marineminister Delcassé schloß sich dem im Namen der Regierung an. Trotzdem alles Rettungsmaterial, so erklärte er, in einer halben Stunde zur Stelle war ist jede Hoffnung, unsere Seeleute zu retten, verloren. Die Taucher in eine Tiefe von 53 Meter hinabschicken, hieße sie in den Tod gehen. Frankreich wird die Untergegangenen, die zu seinen besten Söhnen gehört haben, nie vergessen. Mit solchen Männern, schloß der Minister, kann Frankreich der Zukunft ohne Furcht entgegensehen. (Beifall auf allen Bänken, außer auf der äußersten Linken).

•

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 9. Juni. In gut informierten Kreisen wird auf Grund einer kategorischen Erklärung der Pforte, daß im Falle eines Angriffs auf Chios oder Mytilene die Dardanellen wieder geschlossen würden, versichert, daß gewisse Schritte bei Italien unternommen wurden, infolge deren eine weitere Aktion Italiens gegen die Inseln im Archipel vollkommen ausgeschlossen scheine. Ein Angriff auf die Küste von Smyrna werde als unwahrscheinlich angesehen.

Konstantinopel, 11. Juni. Der französische Dampfer Ispahan, der unter anderen Passagieren auch ausgewiesene Italiener an Bord hatte, ist auf der Fahrt am Eingang der Dardanellen auf eine Sandbank geraten, was zu dem Gerücht Anlaß gab, die Dardanellen seien wieder gesperrt. Das Gerücht war unbegründet. Der Dampfer hat inzwischen seine Fahrt fortgesetzt.

•

London, 11. Juni. Der nationale Exekutivausschuß der Transportarbeiter hat sämtlichen Zentralstellen des Landes die Erklärung des Generalstreiks empfohlen. Die Hafenarbeiter von Manchester haben der Aufforderung zum Generalstreik begeistert zugestimmt, andere Arbeiterführer dagegen verhalten sich ablehnend.

Paris, 10. Juni. In dem Befinden Frederic Passy's ist eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß die Aerzte nur wenig Hoffnung auf seine Wiederherstellung haben.

Havre, 10. Juni. Der Streik hat sich verschärft. Heute nachmittag belief sich die Zahl der Ausständigen auf 1700. Die beiden transatlantischen Dampfer „France" und „Basse-Terre" haben keine Besatzungen mehr. Die Ausstandsbewegung hat auf die Besatzungen der Schleppdampfer und die der Hafendienst-Fahrzeuge übergegriffen.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Befördert: Den tit. Eisenbahnbetriebsinspektor Gaier bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Eisenbahnbetriebsinspektor des inneren Dienstes bei dieser Behörde.

Uebertragen: Dem Hauptlehrer Rühle an der Elementarschule in Kirchheim u. T. eine Reallehrersstelle an der sechsklassigen Realschule in Heilbronn, dem Hilfslehrer Johannes Stehle an der Realschule in Gmünd die Reallehrersstelle an der Realschule in Ehingen a. D., dem Hilfslehrer Eugen Herzog an der Elementarschule in Cannstatt die Präzeptoratsstelle an der Lateinschule in Ingelfingen, dem Reallehrer Friedrich Bauer an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Göppingen eine Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Eßlingen unter Verleihung des Titels eines Oberlehrers, dem Hilfslehrer Johannes Zepf am Gymnasium in Ehingen a. D. die Hauptlehrstelle an der Elementarklasse bei dem Gymnasium und der Realschule daselbst.

In den Ruhestand versetzt: Professor Kuhn am Realgymnasium in Stuttgart, Inspektor Schwarz bei dem bahnbautechnischen Bureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Finanzausschuß der Zweiten Kammer.

Stuttgart, 10. Juni. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hielt heute nachmittag eine Sitzung, die erst um 9 Uhr zu Ende war. Im Einlauf befanden sich einige Eingaben, die aber nach dem Stand der Geschäfte des Landtags und, da sie den Etat berühren, im jetzigen Landtag nicht mehr in Bearbeitung genommen werden können. Auf einen Antrag von volksparteilicher Seite wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte über die Eingabe des Landesverbands der Wirte Württembergs vom 4. bis 20. Mai 1911 über „Abschaffung bezw. Abänderung des Umgeldes" heute als Referent der Abg. Dr. Elsas (Vp.) bestellt. Der vom Berichterstatter Dr. Eisele ausgearbeitete Bericht des Finanzausschusses über die in der Denkschrift betr. „die Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat und die Verwilligung von Staatsbeiträgen an Gemeinden" behandelten Fragen wird gutgeheißen und festgestellt. Ueber den 5. Nachtrag zum Finanzgesetz, betr. den Mehrbedarf für die neue Universitätsbibliothek in Tübingen, die zu Beginn des Wintersemesters 1912/13 eröffnet werden wird, erstattet Dr. Eisele den Bericht. Der Mehrbedarf beträgt für 1912: 9785 M. Von Seiten des Zentrums wird die sofortige Schaffung einer 3. Bibliothekssekretärstelle beanstandet. Deren Notwendigkeit wird jedoch seitens der Regierung und der Redner der anderen Parteien dargetan und sie vom Ausschuß mit 9 gegen 3 Stimmen (Ztr.) und 1 Enthaltung (Z.) genehmigt. Der übrige Mehrbedarf wird nicht beanstandet. Vizepräsident Dr. v. Kiene berichtet sodann über den Antrag Keil vom 31. Mai 1912: „Die K. Regierung zu ersuchen, mit den in Betracht kommenden Bundesstaaten Verhandlungen anzubahnen über die Frage der gemeinsamen und gleichzeitigen Aufhebung der Gesandtschaften". Aus sachlichen u. politischen Gründen beantragte der Referent den Keil'schen Antrag abzulehnen, dessen Durchführung in letzter Linie auf eine Stärkung der Vormachtstellung Preußens hinauslaufen würde. Der Antragsteller Keil erklärte sich bereit, seinen Antrag dahin abzuändern, daß die Staatsregierung nur mit der bad. Regierung wegen gleichzeitiger Aufhebung der Gesandtschaft in München in Verbindung treten möge. Nach längeren und hochinteressanten, zumeist vertraulichen Darlegungen des Ministerpräsidenten und nachdem Redner aus den verschiedenen Fraktionen mit mehr oder weniger Wärme sich von der absoluten Notwendigkeit des Fortbestandes der diplomatischen Vertretungen in Berlin und München ausgesprochen hatten, wird der Antrag Keil mit allen gegen 2 Stimmen (S.) abgelehnt.

•

Zur Landtagswahl.

Weikersheim, 10. Juni. Bei einer Wählerversammlung gestern abend im Gasthof z. Sonne, die von der Deutschen Partei einberufen worden war, wurde bekannt gegeben, daß Oberregierungsrat Häffner die Kandidatur für die kommende Landtagswahl wieder angenommen habe.

Stuttgart, 10. Juni. Der Verein Deutscher Ingenieure, der hier seine Tagung hält, trat heute zur ersten Sitzung zusammen. Anwesend waren der König, das Gesamtministerium und zahlreiche sonstige höhere staatliche und städtische Beamten, Vertreter der Industrie und des Handels. Die Landstände vertrat Präsident Payer. Reichsrat Dr. v. Miller-München wies darauf hin, daß es für den Verein eine besondere Freude sei, in dem Lande seine Tagung zu halten, in dem Kepler lebte und Robert Mayer seine Versuche unternahm. Minister v. Pischek sprach den Willkommengruß. Er wies auf die hohe Bedeutung der Ingenieurkunst für das ganze Kulturleben hin und meinte, wenn in unserer Zeit nochmals eine Sintflut käme, müßte in der Arche nur ein tüchtiger Ingenieur aufgenommen werden um die Kultur einem neuen Menschengeschlecht zu übermitteln. Oberbürgermeister Lautenschlager überbrachte die Grüße der Stadt Stuttgart. Nach weiteren Ansprachen kam zur Mitteilung, daß der Vorstand dem Kommerzienrat Mauser in Oberndorf die Grashoffdenkmünze, die höchste Auszeichnung des Vereins verliehen habe. Dieser Beschluß wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1911 24186, das ist 234 mehr gegenüber dem Vorjahr. Mitte März ds. Js. betrug die Zahl 24585. Durch Gründung des Mosel-Bezirks-Vereins mit dem Sitz in Diedenhofen ist die Zahl der Bezirksvereine auf 48 angewachsen. Die Betriebsrechnung 1911 weist einen Ueberschuß von 173383 M 05 Pfg. auf. Das Vereinsvermögen beträgt 1738608 M 03 Pfg., dazu kommen die Grundstückszulage im Betrag von 304860 M 86 Pfg. und das Vermögen der Pensionskasse mit 114914 M 85 Pfg. Die Hilfskasse für deutsche Ingenieure hat auch im Berichtsjahr ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet. Die Ausgaben beliefen sich auf 28002 M 45 Pfg. Die in den Kreisen der deutschen Industrie immer mehr und mehr zunehmende Sorge daß die in rascher Folge von Behörden erlassenen Vorschriften ihre freie Entwicklung beengen und ihr Lasten auferlegen, die zu tragen, namentlich im Hinblick auf den Wettbewerb des Auslandes ihr immer schwerer fällt, sind in einem von C. Matschoß auf der Hauptversammlung in Breslau gehaltenen Vortrage „Staat und Technik" eindrucksvoll behandelt worden. In der Erkenntnis, daß unberechtigten Anforderungen der Behörden entgegengetreten und dem Erlasse schädlicher Vorschriften vorgebeugt werden muß, hat der Vorstand beschlossen, einen Ausschuß zu bilden. Diesem soll es obliegen, den in Rede stehenden Fragen nachzugehen und Material zu sammeln, um unter dessen Verwendung sowohl die Behörden selbst als auch die Parlamente und die Oeffentlichkeit über die Nachteile zunehmender polizeilicher Bevormundung aufzuklären. In der Erkenntnis, daß die Fortbildung ihrer jugendlichen Arbeiter für die deutsche Industrie von größter Wichtigkeit ist, richtet der Verein auf Beschluß der Hauptversammlung in Breslau an die beiden Häuser des preußischen Landtags eine Eingabe zu dem damals vorliegenden Gesetzentwurf über die Errichtung und den Besuch von Fortbildungsschulen. Wenngleich der Gesetzentwurf von der Regierung zurückgezogen worden ist, so wird es doch von bleibendem Werte sein, daß der Verein seine Stellungnahme zu diesen Fragen in bestimmter Form zum Ausdruck gebracht hat. Es wurde hierauf zu den Vorträgen übergegangen. Geheimer Oberbaurat Veith-Berlin sprach über neuere Kriegsschiffstypen, Geh. Rat Professor Kammerer-Berlin über anschauliches Denken in Berufsarbeit und Unterricht. Um 5 Uhr fand im Festsaal der Liederhalle ein Festmahl statt.

Gmünd, 10. Juni. Gestern fand hier die 8. Jahresversammlung des schwäb. Stenographenverbandes Gabelsberger und die 12. Hauptversammlung des schwäb. Lehrerverbandes für Gabelsbergersche Stenographie statt. Der Verbandsvorsitzende Stadtpfarrer Dürr von Weikersheim, behandelte vor Beginn der öffentlichen Versammlung die Frage der Einheitsstenographie, die einen Schritt vorwärts getan habe, was ihn mit Befriedigung erfülle. Eine Einheitsstenographie bedeute zweifellos einen Fortschritt, aber es sei nicht abzusehen, ob der Gedanke schon in den nächsten Jahren verwirklicht werden könne. Hoffentlich gelänge es, die Widerstände der verschiedenen Systemschulen zu überwinden. Die Einheitsstenographie könne er sich gar nicht anders als auf der Grundlage des Gabelsbergerschen Systems denken. Im Namen der Stadt Gmünd begrüßte Oberbürgermeister Möhler den Verbandstag. Er hoffe, daß das deutsche Einheitssystem recht bald komme. Möge es von recht vielen jungen Leuten erlernt werden. Dem Gmünder Verein, der heuer sein 20jähriges Jubiläum begeht, sprach Redner seine Glückwünsche aus. Auch auf dem Gmünder Rathaus sei die Stenographie schon seit Jahren eingeführt und man möchte sie nicht mehr missen. Weiter begrüßten Vertreter der Gmünder kaufmännischen Vereine die Tagung. Handelsschulvorstand Schneiderhahn hob in einem Schreiben die Bedeutung der Stenographie für seine Schule hervor. Den Bericht des Schriftführers über die Tätigkeit der beiden Verbände ist zu entnehmen, daß in ihnen etwa 1700 Stenographen vereinigt sind. Davon entfallen auf 21 Vereine 1481 Mitglieder, rund 100 mehr als im Vorjahr. Diese Vereine haben 554 Personen in Anfängerkursen unterrichtet. Von den Mitgliedern des Lehrerverbandes wurden 860 Schüler und 19 sonstige Personen unterrichtet. Die Gesamtzahl beträgt 1429 Stenographieerlernende. Die Geschäftsstenographenprüfung legten 23 Mitglieder mit gutem Erfolg bestanden. An einem Kurs zur Heranbildung von Lehrern der Stenographie in den Vereinen nahmen 15 Mitglieder teil. Diese Kurse sollen eine dauernde Einrichtung werden. Auch eine Lehrerprüfung wird eingeführt. Zum Schluß der Versammlung hielt der Verbandsvorsitzende einen Vortrag über die erzieherische Bedeutung der Stenographie, der großen Beifall fand. Mit der Tagung war auch ein Wett- und Korrektschreiben verbunden, an welchem sich sehr viele Stenographen beteiligten. Abends feierte der Gmünder Verein sein 20. Stiftungsfest, das in gelungener Weise verlief.

Reutlingen, 10. Juni. Gestern wurde hier in der Bundeshalle unter Anwesenheit von Vertretern der Kreisregierung, der Zentralstelle für Gewerbe- und Handel, der Handwerkskammer Reutlingen, sowie der Stadt und des Gewerbevereins Reutlingen der 5. württ. Schmiedmeisterverbandstag abgehalten der von den Delegierten in 29 Innungen des Landes beschickt war. Dem Verband gehören nach dem Geschäftsbericht gegenwärtig 35 Innungen mit insgesamt ca. 2200 Mitgliedern an. Ein Vortrag Prof. Dr. Uebeles von der Tierärztlichen Hochschule behandelte die Haftpflicht des Hufschmieds dem Tierhalter gegenüber und umgekehrt — ein Gebiet, auf dem noch viel Unkenntnis herrscht. Verbandsvorsitzender Illig sprach über die Kalkulation im Schmiedhandwerk und berichtete über die letzte Tagung der deutschen Schmiedeberufsgenossenschaft in Stettin. Handwerkskammersekretär Herrmann-Reutlingen erläuterte die Eingabe an Regierung und Stände betr. die gesetzliche Regelung des Submissionswesens, eine dahingehende Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung sprach sich im Anschluß an die Debatte über die Frage einer Zentrallehrschmiede sehr bedauernd über die geplante Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule aus, die man sicher noch bereuen werde. — An die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Essen in der Bundeshalle.

•

Stuttgart, 10 Juni. In einer am Samstag abend abgehaltenen Landesausschußsitzung der schwäbischen Turnerschaft wurde beschlossen, dem verstorbenen Ehrenkreisturnwart Prof. Keßler ein Denkmal zu errichten. Eine Kommission wurde mit der Angelegenheit betraut.

Stuttgart, 10. Juni. Auf der Bezirksversammlung der Vereinigung selbständiger Gärtner Württembergs wurde vom Vorstand bekannt gegeben, daß in den nächsten Tagen an die oberen Mädchenklassen der Volks- und Mittelschulen Groß-Stuttgarts zur Förderung des Gartenbaues rund 4000 Pflanzen verteilt werden sollen.

Stuttgart, 10. Juni. Mit einem Festgottesdienst wurde gestern die Tagung der südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission eröffnet. An den Festgottesdienst schloß sich ein Familienabend im Neuen Vereinshaus. Heute vormittag 9 Uhr eröffnete Prof. D. von Wurster-Tübingen die offizielle Tagung. Direktor Schwandner-Ludwigsburg hielt einen Vortrag über „Die Stellung der inneren Mission zu den Bestimmungen des Vorentwurfs zu einem Deutschen Strafgesetzbuch über Jugendstrafrecht, Alkohol- und Sittlichkeitsdelikte". An den Vortrag schloß sich eine Erörterung an.

Lichtenstein, 10. Juni. An die Mitteilung, daß das Forsthaus Lichtenstein verkauft werden soll, wurde die Befürchtung geknüpft, daß der Wirtschaftsbetrieb damit aufhören werde. Wie jetzt bestimmt verlautet wird die Regierung nur unter der Bedingung in Verkaufsverhandlungen eintreten, daß der Wirtschaftsbetrieb auch in Zukunft erhalten bleibt.

Nah und Fern.

Warnung vor einem Gaunertrick.

In Stuttgart versuchen, wie das Neue Tagblatt berichtet, seit mehreren Tagen einige Burschen mit folgendem, anscheinend ganz einträglichem Mittel die Gutgläubigkeit der Leute auszunützen. Zunächst werden die Adressen besonders wohltätiger Familien ausspioniert, um ihnen dann unter dem Namen einer gut bekannten Stuttgarter Person wie folgt zu telephonieren: „Hier N. N. — Da ist bei mir ein lungenkranker junger Mann, dem es (je nachdem) an Kleidern, Schuhen, an Geldmitteln fehlt, um nach dem ihm vom Arzte angeratenen Kurorte X. zu kommen. Ich werde Ihnen den armen Menschen zuschicken und bitte Sie, ihn auch zu unterstützen". — Dieser Schwindel macht gute Geschäfte! Also Vorsicht! Es ist der Polizei gelungen, zwei der Burschen zu ergreifen. Einer davon hat das Manöver schon in anderen Städten ausgeführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der billige Jakob und der wahre Jakob.

Aus Zuffenhausen wird berichtet: Als der Inhaber des hiesigen Bazars, zum billigen Jakob, sich mit der Bahn nach Stuttgart begeben wollte, bemerkte er beim Schalter einen früheren Angestellten, den 22 Jahre alten Kaufmann Nathan Rothmann aus Galizien, wie er gerade im Begriffe war, eine Handtasche, die er 4 Tage zuvor als Handgepäck aufgegeben hatte, wieder in Empfang zu nehmen. Da er den Rothmann bestimmt erkannte und ihn schon lange wegen eines Einbruchdiebstahls, den er in seinem Stuttgarter Geschäft begangen hat, der Polizei überantworten wollte, versicherte er sich des Verdächtigen kurzerhand und ließ ihn von der Polizei festnehmen. Als man die verdächtige Handtasche öffnete, fand sich folgendes vor: 690 M bares Geld in Papier und Gold, mehrere goldene Ringe, zwei Brillantringe und sonstige Wertsachen. Ueber diesen Besitz konnte sich Rothmann nicht ausweisen. In die Enge getrieben, gab er an, die Sachen gehörten seiner Braut, mit der er vor kurzem aus Nürnberg nach Stuttgart gekommen sei. Die Erhebungen brachten ans Tageslicht, daß die Lebedame in Nürnberg einem Herrn bei einem zärtlichen Beisammensein 2800 M entwendet hatte und daß davon die bei dem Rothmann gefundene Summe herrührte. Man hat demnach in Rothmann den wahren Jakob erwischt.

Zu der Bluttat in Lauffen.

Zu dem Mord und Selbstmord des Arbeiters Kast wird weiter berichtet, daß Kast schon als 18jähriger Bursche wegen schwerer Körperverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Er hatte sich dann dem Trunke ergeben und war als jähzornig bekannt. Der Anlaß zu der Tat war, daß seine 15jährige Tochter, die, wie ihre Mutter häufig mißhandelt worden war, gestern ihre Sonntagskleider anziehen wollte, was der Vater nicht duldete, andernfalls er sie zerschneiden werde. Das Mädchen ging daraufhin zu ihrem Onkel und bat ihn um Hilfe. Als sie nun miteinander die Treppe heraufkamen, griff der Trunkenbold kurzerhand zum Revolver und schoß, ohne ein Wort zu sagen, seinen Bruder über den Haufen. Sich selbst brachte er drei Schüsse bei.

Betrüger.

Ein über die Dauer der Wirtsausstellung in Schorndorf angestellter Kassierer hat unter Mitnahme einer beträchtlichen Summe Geldes das Weite gesucht. Wie verlautet, soll man seiner bereits habhaft geworden sein.

Auto-Unfälle.

Aus Marbach wird berichtet: Ein Zuffenhausener, mit vier jungen Leuten besetztes Auto fuhr in rasender Fahrt die Straße bei der Bugmühle herab. Bei der Kurve verlor der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen. Das Auto stürzte die Böschung hinab und überschlug sich. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert und kamen, dank des hohen Graswuchses, mit ganz geringen Schürfungen davon. Das Automobil wurde völlig zertrümmert.

In Dettenhausen wurde ein 6jähriges Kind des Steinbrechers Schmid von dem Auto eines Stuttgarter Fabrikanten niedergefahren und getötet. Dem Führer des Wagens soll keine Schuld beizumessen sein.

In Schwenningen, wurde der 22 Jahre alte Uhrmacher Reinhold Würthner in der vorderen Neckarstraße von dem Automobil des Fabrikanten Kienzle überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen.

Beim Bahnhof Landeck sind zwei Automobile zusammengestoßen. Die Frau des Fabrikbesitzers Becker aus Wartha ist den dabei erhaltenen Verletzungen erlegen.

Seine Ehefrau erschossen.

In Pforzheim hat der Goldarbeiter Philipp Krimmel, Vater von 4 Kindern, seine 37jährige Ehefrau erschossen. Zwischen den Ehegatten war es zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf die stark angetrunkene Frau ihren Mann zu erstechen versuchte, worauf dieser sie erschoß. Krimmel hat sich dann selbst der Polizei gestellt.

Erschossen.

Bei einer Felddienstübung wurde in der Nähe des Bahnhofes Eberstadt (bei Darmstadt) ein Gefreiter des Dragoner-Regiments Nr. 23 durch Unvorsichtigkeit erschossen. Das mit einer Platzpatrone geladene Gewehr eines Unteroffiziers entlud sich und traf den hinter diesem reitenden Mann tödlich. Der Unteroffizier wurde in Haft genommen.

Auch ein Grund zum Selbstmord.

In Freiburg erschoß sich in einer Mannschaftsstube der 2. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 113 der Musketier Enninger. Er hinterließ einen Zettel, auf dem er mitteilte, daß er sich das Leben nehme, weil er ein Sozialdemokrat sei und seine Persönlichkeit nicht dem Dienste des Staates zur Verfügung stellen wolle.

Der Mörder der Frieda Bester verhaftet.

Der Mörder des Dienstmädchens Frieda Bester in Frankfurt a. M. ist nunmehr in der Person des 19 Jahre alten Weißbinders Josef Rupp ermittelt und festgenommen worden. Rupp hat die Tat eingestanden. Er gibt folgende Schilderung der Tat: Am 9. Mai habe ich bei dem Professor als Weißbinder gearbeitet. Dort lernte ich die Bester kennen und unterhielt mich mit ihr. Ich fragte sie, ob sie mit mir ausgehen wolle, was sie bejahte. Wir verabredeten am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertags ein Zusammentreffen. Die Bester forderte mich auf, sie von der Mansarde abzuholen. So ging ich denn, ohne inzwischen von mir hören zu lassen, am Pfingstmontag um ½2 Uhr direkt zu ihr in die Mansarde hinauf. Ihre Tür stand auf; die Bester war angezogen, hatte die Halskette um und wollte sich eben ihren Gürtel zumachen. Ich ging hinein und begrüßte sie. Sie war über mein Erscheinen sehr erfreut und sprach mit mir einige Worte. Ich packte sie von vorn an die Arme und machte ihr einen unsittlichen Antrag. Sie stieß mich zurück, sagte, das ginge nicht, und rief mir zu, ich solle machen, daß ich herauskomme. Darüber geriet ich so in Wut, daß ich meinen Dolch zog. Als sie das sah, schrie sie laut auf, und ich versetzte ihr einen Stich in den Leib. Sie schrie nochmals laut, taumelte in die Ecke und sank dort in hockender Stellung auf den Fußboden. Nun kniete ich mich daneben, faßte mit der linken Hand an die Wand und „hackte" dann mit dem Messer auf sie blindlings herein. Dann ging ich, ohne zu stehlen, aus der Mansarde heraus, machte die Tür zu und wusch im Klosett die Hände und den Dolch von dem Blut. Meine Kleider waren fast gar nicht blutig. Darnach stürzte ich aus dem Hause und bestieg Ecke Wittelsbacher Allee-Thüringerstraße einen Wagen der Straßenbahnlinie 3 und fuhr nach der Hauptwache. Von hier aus begab ich mich nach dem Ostbahnhof, wo ich in einer Wirtschaft zu Mittag aß. Abends war ich dann noch in einer Wirtschaft der Graubengasse und ging dann um 9 Uhr nach Hause in mein Logis. — Diese Darstellung wird nicht für glaubhaft gehalten. Zunächst ist es nicht wahrscheinlich, daß sich die 26 Jahre alte Bester mit einem blutjungen 19 Jahre alten, bartlosen Menschen zu einem Ausflug an Pfingsten verabredet hat. Mit keinem Wort hat sie davon zu ihrer Freundin, dem Dienstmädchen aus dem benachbarten Spezereigeschäft, gesprochen. Sie wollte mit ihr um 2 Uhr einen Ausflug unternehmen. Rupp war völlig mittellos, seit sieben Wochen war er das Logisgeld schuldig geblieben. Sehr verdächtig ist nach Ansicht der Polizei ferner, daß Sperrhaken und einige Messer im Besitz des Rupp gefunden wurden! In letzter Zeit sind viele Mansardeneinbrüche verübt worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß Rupp sich als Einbrecher versucht hat. Die Polizei hält es für auffallend, daß der Mörder nach der Tat mehrere Wirtschaften aufgesucht und dabei für seine Verhältnisse ziemlich viel gebraucht hat. Unter seinen Sachen fand man, in einen Tuchlappen eingewickelt, eine silberne Damenuhr, deren Herkunft noch nicht ermittelt ist.

Verhaftet.

Aus Berlin wird gemeldet: Wegen Wechselfälschungen ist der Direktor Hartzfeld bei dem Boese-Akkumulatoren- und Elektrizitätswerk in Untersuchungshaft genommen worden.

Schiffsunfälle auf dem Rhein.

Gestern vormittag fuhr das Boot „Triton" Mannheim mit dem Schiff „Raab Karcher Nr. 12" zu Berg. Die Backsteinmachen der Schiffer Sivl-Leimersheim und Brande-Speyer trieben bei Altlußheim vor das Schiff und sanken sofort. Zwei Mann der Besatzung der Nachen retteten sich durch Schwimmen an das Land, fünf Personen wurden durch das Schiffspersonal gerettet, während zwei Mann ertranken. Der Schleppzug blieb bis zum Eintreffen der Behörde oberhalb der Unglücksstelle liegen.

Deckeneinsturz im Schwimmbad.

In der mit einem Kostenaufwand von über 1 Million Mark errichteten und erst kürzlich eingerichteten Badeanstalt im Kölner Vorort Ehrenfeld stürzte im Schwimmraum am Freitag Nachmittag die Decke ein. Beigeordneter Dr. Wirsel gab in der Stadtverordnetensitzung folgendes darüber bekannt: Die Betondecke des Bades, das erst am 1. April eröffnet worden ist, stürzte um 5½ Uhr zum Teil ein. Das Schwimmbassin war vorzugsweise von Schülern und zwar Gymnasiasten besetzt. Ein 17jähriger Gymnasiast wurde getötet aus dem Bassin gezogen, drei weitere schwer verletzt in das israelitische Asyl geschafft. Die übrigen Kinder stoben fast nackt oder nur mit Badeanzügen bekleidet auf die Straße und das war ihr Glück, denn nach zehn Minuten stürzte auch der übrige Teil der Decke ein. Ueber die Ursache ist bis jetzt noch nichts festgestellt. Die Badeanstalt ist vorläufig gesperrt. Es ist eine genaue Untersuchung angeordnet worden. Nach Mitteilungen der „K. Z." über die Katastrophe waren im Augenblick des Unfalls 20 bis 25 Leute im Bad. An der Betondecke, die bereits seit anderthalb Jahren vollständig fertiggestellt ist, haben sich seit einigen Tagen Risse gezeigt, die von den Badewärtern bemerkt, sofort an die Badeverwaltung und die Bauleitung gemeldet worden sind, welche sofort eine Untersuchung durch den Bauunternehmer veranlaßt haben. Man hat die Risse anscheinend für harmlos gehalten, wollte sie jedoch ausbessern. Der Unternehmer ist noch eine Stunde vor dem Einsturz mit seinem Polier auf dem Dach über der Decke anwesend gewesen. Der tödlich verunglückte Schüler, dessen Leiche schwere Schädelverletzungen zeigt, war Obersekundaner.

Vulkan-Ausbruch.

Aus Seward (Alaska) wird berichtet: Der Dampfer „Dora" kam am Sonntag Nachmittag vollständig mit Asche bedeckt an. Die Besatzung und die Passagiere hatten den Ausbruch des Vulkans Katmai auf den Aleutischen Inseln beobachtet. Sie glauben, daß mehrere Fischerdörfer an der Meerenge von Schebikow zerstört worden sind. Nach der furchtbaren Explosion fielen Felsstücke und Asche auf das Land und verdunkelten die Sonne. Obwohl der Dampfer 70 Meilen von dem Orte der Explosion entfernt war, herrschte um vier Uhr nachmittags völlige Finsternis. Ein Aschenregen ging nieder und bedeckte das Deck des Schiffes in dichten Mengen. Die Passagiere sind infolge der erstickenden Atmosphäre erkrankt.

Luftschiffahrt.

Baden-Baden, 10. Juni. Das Luftschiff „Schwaben" unternahm heute früh eine Ausfahrt, die nach Karlsruhe und Lauterburg ging. An Bord befanden sich die Königin von Schweden und Prinz Rangsit von Siam. Auf der Rückfahrt kreuzte die „Schwaben" längere Zeit über Baden-Baden. Als sich das Schiff gerade über dem Schloß befand, warf die Königin von Schweden Rosen herab, als Gruß für ihre dort wohnende Mutter, die Großherzogin-Witwe Louise von Baden. Das Luftschiff wandte sich dann zwischen Iburg und Fremersberg der Halle zu, vor der es 10 Uhr 20 Min. eine glatte Landung vollzog. Die Königin sprach sich in höchsten Worten des Lobes über die unvergeßlichen Eindrücke der Fahrt aus. Sie sandte an den Grafen Zeppelin ein Telegramm und versprach auch, den König von Schweden für eine demnächstige Fahrt bewegen zu wollen.

Vom Fernflug Berlin-Wien.

Wien, 10. Juni. Hirth, der 3 Uhr 7 in Breslau aufgestiegen und 6.3 Uhr auf dem Flugfeld Aspern gelandet war, hat demnach die Strecke Breslau-Wien in 2 Stunden 54 Minuten zurückgelegt. Ueber die Fahrt erzählen die beiden Flieger, es sei ihr Bestreben gewesen, sich möglichst hoch über den Wolken zu halten, um so von allen Windströmungen und anderen Zufälligkeiten unabhängig zu sein. Sie flogen deshalb im allgemeinen in einer Höhe von 2100 Meter. Hierbei orientierten sie sich nach der Sonne, später nach dem Altvatergebirge und dann nach den Tälern der Flüsse, die sie passierten. Das Marchfeld ließen sie links liegen und gegen ¾6 Uhr glaubten sie in der Nähe von Aspern zu sein. Sie gingen auf 600 Meter herunter, kamen jedoch über Gänserndorf hinaus und gewannen dann erst die Richtung wieder, als sie sich nach den Gleisen der Nordbahn richteten. Der Motor ging ausgezeichnet und ist vollkommen in Ordnung. Beide Aviatiker befinden sich in vorzüglicher Verfassung. Später erschienen die offiziellen Persönlichkeiten, darunter Graf Kageneck von der deutschen Botschaft. — Alle übrigen Flieger hatten unterwegs Defekte zu verzeichnen und mußten wiederholt landen.

Breslau, 10. Juni. Czaskay ist mit Oberleutnant Mietner um 5.28 Uhr zum Weiterflug nach Wien aufgestiegen.

Guben, 10. Juni. Krieger, der mit Oberleutnant Bertram um 4¾ Uhr in Groß-Breesen aufgestiegen war, ist nach kurzem Flug in Kanig, Kreis Guben, wieder gelandet.

Gerichtsaal.

Stuttgart, 7. Juni. Wilhelm Hummel von Hausen, seines Zeichens ein Schneider, wurde am 15. April in einem Hause der Charlottenstraße unter verdächtigen Umständen betroffen. Man sah ihn als des Diebstahls verdächtig an, nahm bei ihm eine Durchsuchung vor und fand eine Uhr und eine Halskette, die am 13. April in Cannstatt einem Dienstmädchen aus ihrer Kammer gestohlen worden waren. Nun behauptete er, daß er die Sachen schon vor drei Jahren gekauft habe. Das Mädchen kann aber mit Bestimmtheit sagen, daß die Uhr und die Halskette ihr Eigentum sind. Am 6. Mai hat er weiter in Cannstatt in einer Kammer zwei Koffer geöffnet, ohne darin stehlenswerte Gegenstände zu finden. In diesem Fall will er, da er schwermütig gewesen sei, nur eine Pistole gesucht haben, um sich damit zu entleiben. Er ist ein vielfach vorbestrafter Dieb. Am 18. Februar ist er aus dem Zuchthaus entlassen worden, in das er nun wieder nach dem Spruch der Strafkammer auf 2½ Jahre abgeht.

Stuttgart, 7. Juni. Mechaniker Karl Jung, 24 Jahre alt, hat hier im Laufe von drei Monaten gegen 30 Einbruchdiebstähle in Magdkammern und Wohnungen begangen. Recht erhebliche Werte hat er sich zugeeignet. So fielen ihm bei einem Einbruch in eine Wohnung in der Rosenbergstraße 300 Mark und Schmucksachen im Wert von 280 Mark in die Hände. Die Diebsbeute gestattete ihm ein flottes Leben. Die Einbrüche in die Wohnungen hat er meistens nachmittags verübt. Die verschiedensten Stadtteile hat er heimgesucht. Einen großen Teil der gestohlenen Uhren u. Schmucksachen hat er in den Silberburganlagen und im Hasenbergwald versteckt. Der Polizei hat er die Verstecke gezeigt, aber nur an einem wurde noch ein Paket mit Schmucksachen gefunden. Kameraden von dem Einbrecher wußten die Verstecke, sie haben ohne Zweifel die übrigen Gegenstände geholt. Von den 30 Diebstählen waren 16 unter Anklage gestellt, in den übrigen Fällen wurde das Verfahren vorläufig eingestellt, da sie bei der Strafbemessung nicht mehr erheblich in Betracht gekommen wären. Die Strafkammer verurteilte den gefährlichen Einbrecher zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Seine Geliebte, die Fabrikarbeiterin Luise Kübler, erhielt wegen Hehlerei 2 Monate Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten.

Eine Soldatentragödie.

Dresden, 6. Juni. Eine Soldatentragödie kam vor dem hiesigen Kriegsgericht zur Verhandlung. Der ehemalige Soldat Müller von der 5. Kompagnie des 102. Infanterie-Regiments in Zittau wurde, trotz seiner krankhaften Veranlagung und obgleich auch der Arzt schwere Neurasthenie festgestellt hatte, zum Dienst eingezogen. Dem Hauptmann war lediglich aufmerksame Beobachtung Müllers empfohlen. Natürlich konnte dieser den Dienst nicht vorschriftsmäßig ausführen. Er beging allerlei Ungeschicklichkeiten und galt bald als ein widerspenstiger Mann. Wegen einer Kleinigkeit kam er in Arrest, in dem er die Sprache verlor, die erst langsam wiederkehrte. Die Disziplinwidrigkeiten häuften sich schließlich derart, daß man an der Zurechnungsfähigkeit Müllers zweifelte; er wurde ärztlich beobachtet und schließlich als dienstuntauglich entlassen. Hinterher leitete man jedoch noch ein Strafverfahren wegen der während seiner Dienstzeit begangenen Disziplinwidrigkeiten gegen Müller ein und nahm ihn in Haft. Die Verfehlungen des unglücklichen Menschen bestanden darin, daß er einmal trotz Befehls den Schrank nicht geöffnet, die Halsbinde nicht abgenommen, Marschübungen und Ehrenbezeugungen falsch gemacht und dazu gelacht hatte. Ein tätlicher Angriff wurde darin erblickt, daß er einmal einem Unteroffizier einen Leibriemen aus der Hand gerissen hatte. In der Verhandlung machte Müller den Eindruck eines stark Minderwertigen. Zwei ärztliche Sachverständige stellten schwere Neurasthenie fest; ein Stabsarzt bekundete, die Handlungen des Angeklagten seien nicht als Traumhandlungen anzusehen, auch liege ausgesprochene Geisteskrankheit nicht vor; § 51 könne also nicht angewendet werden. Doch sei Müller vermindert zurechnungsfähig, hochgradig nervös und schwer neurasthenisch. In einigen Fällen sei die Verantwortlichkeit zweifelhaft, in anderen jedoch nicht. Das Kriegsgericht verurteilte den Kranken wegen einfachen Ungehorsams zu fünf Tagen mittleren Arrests und erklärte die Strafe durch die ausgedehnte Untersuchungshaft für verbüßt.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Bericht vom 10. Juni 1912.

Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkt hat fast die ganze Berichtswoche angehalten und erst in den letzten Tagen trat eine wesentliche Befestigung ein, da einerseits das dringende Angebot von Argentinien und Kanada nachgelassen und andererseits nicht allein Deutschland, sondern auch Frankreich und England stärker als Käufer auftreten. Die feuchtwarme Witterung ist für den Saatenstand günstig, jedoch wäre jetzt trockenes Wetter erwünscht, da auch die Heuernte begonnen hat. Auf heutiger Börse, sowie auch unter der Woche zeigten unsere Mühlen etwas mehr Kauflust und kamen mehrfach Abschlüsse hauptsächlich in Laplataweizen zustande. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen württ. 24.25—24.75 Mark, fränk. 24.25—24.75 Mark, Rumänier 25.25—25.75 Mark, Ulka 25.50—26 Mark, Saronska 25.50—26 Mark, Azima 25.50—26 Mark, Laplata 24 bis 25 Mark, Kernen 24.25—24.75 Mark, Roggen nom. 22 Mark, Futtergerste 19.50—19.75 Mark, Hafer 22.25—22.75 Mark, Laplata 20.50—21 Mark, Mais Donau 18.25—18.50 Mark, Tafelgries 35—35.50 Mark, Mehl Nr. 0: 35—35.50 Mark, Nr. 1: 34—34.50 Mark, Nr. 2: 33—33.50 Mark, Nr. 3: 31.50—32 Mark, Nr. 4: 28—28.50 Mark, Kleie 13—13.50 Mark.

Von der Imkerei.

Infolge der günstigen Ueberwinterung waren die Bienenvölker ziemlich stark und mit wenigen Ausnahmen recht gesund und reich an Futtervorräten in den Frühling eingetreten. Günstige Flugtage im März und April mit reicher Blütenstaubtracht begünstigten eine frühzeitige Entwicklung und wo die Völker im Stocke mit lauwarmem Wasser mittels Schwamms durchs Spundloch versehen wurden, hatte man auch an rauhen Tagen wenig über Flugbienenverlust zu klagen, so daß auf einen baldigen Ertrag an Schwärmen und Honig zu hoffen war. Allein der Mai hat nach der bekannten Wetterregel den Wald verlassen, wie er ihn angetreten hat. Die ersten 4 und die letzten 10 Tage zeichneten sich entweder durch starke Westwinde oder, was ebenso nachteilig ist, durch trockene Ostwinde aus, so daß trotz Tau und anderer Niederschläge alle Honigquellen versiegten. Dazu traten noch die Kälterückschläge, die den Bruteinschlag nicht nur hemmten, sondern sogar lahm legten. Zur Zeit der Zunahme vom 5. bis 15. Mai zeigte der Wagstock nur einmal, am 11., eine Zunahme von 500 Gramm, sonst nur je 200 Gramm, Mitte Mai glänzte auf den hintern Waben neuer Honig und da und dort fiel ein Maischwarm, von dem aber heuer nicht der alte Spruch gilt: Ein Schwarm im Mai — Ist wert ein Fuder Heu. Die zweite Hälfte des Mai brachte statt Zunahme nur Abnahme. Woher sollten die Schwärme das Nötige zum Unterhalt, zum Bauen und zum Bruteinschlag nehmen? Sie mußten gefüttert werden, damit sie nicht verhungerten. Aehnlich war es bei den Standvölkern. Die neueingetretenen Vorräte verschwanden fast ganz. Eingehängte Mittelwände wurden nur unvollkommen und gar nicht ausgebaut.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

Wildbad, 12. Juni 1912.

* **Kgl. Kurtheater.** Otto Ernsts 3aktige Komödie „Flachsmann als Erzieher" ging gestern über die Bühne unseres Musentempels. Da dies ein allgemein bekanntes Stück ist, dürfte somit hierüber wenig zu sagen sein. Im Großen und Ganzen wurde die Aufführung sehr gut zum Vortrag gebracht. Die Titelrolle war diesmal Herrn Größer zugeteilt, er führte dieselbe mit verblüffender Sicherheit durch. Herr Barg stand seinen Mann als „Jan Flemming" ganz ausgezeichnet und schien so recht in seinem Elemente zu sein. Herr Heckel (Carsten Dierks) war ebenfalls sehr lobenswert. Die Herren Tiedemann (Bernhard Vogelsang), Eichheim (Emil Weidenbaum), Berger (Claus Riemann), und Herbst (Franz Römer) gaben ihr Bestes, ebenso die Damen Frau de Scheirder (Betty Sturhahn), Frl. Ernst (Frau Dörmann), Frl. Hacker (Gisa Holm) und Frl. Otto (Frau Biesendahl) lösten ihre Aufgaben mit großer Bravour. Der Schuldiener „Negendank" hatte in Herrn Große einen angemessenen Vertreter, er entledigte sich seiner Partie mit drastischer Komik und hatte natürlich die Lacher auf seiner Seite. Kl.-Prohaska (Max) entfaltete auf der Bühne in seiner natürlichen Unbefangenheit den ganzen reizenden Zauber eines Kindes. Die übrigen Nebenrollen waren entsprechend besetzt und wurden gut durchgeführt. Die Regie hatte Herr Prohaska-Prell, er leitete auch heute wieder alles mit feinem Verständnis. — Auf die heute Abend stattfindende Vorstellung machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders aufmerksam. In Szene geht die Lustspiel-Neuheit „Lottchens Geburtstag" von Ludwig Thoma. Vorher werden „Die Neuvermählten" von Björnson gegeben.

*** **Turnerpreis.** Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Gauturnfahrt nach Niebelsbach errang vom hies. Turn-Verein Wilh. Proß den 1. Preis mit 88 Punkten und H. Meisenhelder den 3. Preis mit 78½ Punkten.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 12. Juni, 8 bis 9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Wie wohl ist mir o Freund der Seele.
2. Ouverture „Die Geschöpfe des Prometheus" Beethoven
3. Rathausballtänze, Walzer — Strauss
4. Traumbilder aus „Beerenlieschen" — Göpfart
5. Melodien aus „Robert der Teufel" — Meyerbeer
6. Succes, Mazurka — Bachmann

3½ bis 5 Uhr (Anlagen).

1. Souvenier-Marsch — Teuchgraber
2. Ouverture „Das Glöcklein des Eremiten" Maillart
3. Die Tanzlustigen, Walzer — Fetras
4. Piff, Paff, Puff, Potpourri — Schreiner
5. Ouverture „Fledermaus" — Strauss
6. Die erste Tour, Mazurka — Fahrbach
7. a. An der Weser, Lied — Pressel
   b. Einst spielt ich, Lied aus „Zar und Zimmermann" — Lortzing
8. Kangurub, Polka — Morena

6 bis 7 Uhr (Kurplatz).

1. Marsch celebre. — Lachner
2. Ouverture „Tell" — Rossini
3. Studententräume, Walzer — Strauss
4. Rigoletto, Fantasie — Bassi
   Clarinetten-Solo Herr Schröder.
5. Wotans Abschied u. Feuerzauber aus „Walküre" — Wagner

Donnerstag, 13. Juni, 8—9 Uhr (Trinkhalle.)

1. Choral: Jeruselem du hochgebaute Stadt.
2. Ouverture „Die weisse Frau" — Boildieu
3. Juanita-Walzer — Strauss
4. Rondo all Ongarese — Haydn
5. Nachruf an C. M. v. Weber, Fant. — Bach
6. Die schöne Polin, Mazurka — Strauss

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: A. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 10. Juni angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Bad-Hotel.
Beger, Hr. Ernst mit Frau Gem. — Charlottenburg
Stemm, Hr. S., Kfm. — London
Schatzki, Hr Herbert, stud. techn. — „

Gasth. zum Bad. Hof.
Dalmas, Hr. Privatier mit Frau Gem. — Paris
Schollmeyer, Hr. A., Kfm. — Nürnberg
Braun, Hr. Gustav — Luftnau
Flohr, Hr. Fr., Jos., Kfm. — Frankfurt a. M.

Hotel Belle vue.
Baar, Hr. L. mit Frau Gem., Frl. T. und Dienerschaft — Brüssel
Doraye, Frau — Liege
Doraye, Frl. — Liege
Goffart, Frl. — Liege
Wedells, Hr. S. mit Chauffeur — Hamburg
Kramer, Hr. T. M. — Mexico

Hotel Kühler Brunnen.
Pape, Hr. Andr., Architekt — Hamburg
Pape, Hr. Otto, Kfm. — „
Schmidt, Hr. Michael, Diakon — Nürnberg
Schörger, Hr. Andr. — „
Butschler, Hr. Alfons — Thailfingen
Vollmer, Hr. Th., Kfm. — Essen
Wiegemann, Hr. W., Kfm. — Essen

Hotel Concordia.
Barth, Hr. Adolf, Architekt — Baden-Baden
Keidanski, Hr. Johann, Kfm. mit Fr. Gem. — Eydtkuhnen
Keller, Hr. Ernst, Fabrikant — Pforzheim
Müller, Hr. Konrad — Berlin
Müller, Frl. Lilli — Berlin
Sommerfeld, Hr. Artur, Kfm. mit Fr. — Berlin
Hausner, Hr. Wilh., Fabrikant — München
Weisenbeck, Hr. Alfred, Kfm. — „
Coex, Hr. J., Kfm. — Amsterdam
Post, Hr. J., Kfm. — Bussum

Gasth. zur Eisenbahn.
Schellenberger, Hr. Schlossermstr. — Böckingen
Schnepf, Hr. Privatier — „
Hildenbrand, Hr. Privatier — Ludwigsburg
Hänel, Hr. W. A., Kfm. — Charlottenburg
Geyer, Frau Helene — Degerloch
Werkmeister, Hr. Julius, Handwerkskammer-Sekretär a. D. — Stuttgart-Degerloch

Gasth. zum grünen Hof
Mebus, Hr. Karl — Saarbrücken

Gasth. zum Hirsch.
Dowald, Hr. Wilh., Kfm. mit Frau Gem. — Frankfurt
Bubeck, Frau Katharine, Kfmsg. — Botnang
Rhode, Hr. Adolf, Kunstmaler, Leutnant d. R. — Karlsruhe
Albrecht, Hr. Herm., Kfm. — Waiblingen

Hotel Klumpp.
Brüggemann, Hr. Heinr. G., Fabrikant mit Frau Gem. — Bremen
Möller, Frl. L. — Hamburg
Krügel, Frau J. — Leipzig
Badstubner, Frl. L. — Leipzig
Cohn, Frau Louise mit Bed. — Berlin
Bernhard, Frau Doris — Berlin
Roosen, Frau A. R. — Hamburg
Roosen, Frl. Irmgard — „
Steiner, Frau Sam. S. mit Fam. und Bed. — New-York
Stever, Hr. Regierungs- und Baurat mit Frau Gem. — Hannover
Goldenberg, Hr. Julius mit Frau — Hamburg

Gasth. zur alten Linde.
Wagner, Hr. mit Frl. T. — Cottbus
Reichert, Frau — Stuttgart
Ewald, Hr. K., Kfm. — Heidelberg
Seifert, Hr. Tanzlehrer — Stuttgart
Ungewitter, Hr. R., Verleger — „
Rößler, Hr. Kfm. — „

Hotel gold. Löwen.
Ritterhoff, Frau Julie — Düsseldorf
Hopmann, Hr. Heinz — Berlin

Hotel Maisch.
Hausner, Hr. Braumeister — Ellingen
Klein, Frau Emma, Rentnerin — Berlin
Ritter, Hr. Otto, Professor mit Fr. — Leipzig
Rüßler, Hr. Gipsermstr. — Neuenstein
Graf, Frl. Sofie — „
Traub, Hr. Max, Landgerichtssekretär — Tübingen

Gasth. zum wilden Mann.
Prox, Frau Klara, Rentnerin mit T — Osnabrück
Seiderer, Hr. M., Buchbindermstr. — Gunzenhausen
Ackermann, Hr. J. F., Kfm. — Eutingen b. Horb

Hotel gold. Ochsen.
Berger, Hr. Karl, Hütteningenieur — Saarbrücken
Schelinger, Hr. Kurt, Kfm. mit Frau Gem. — Ludwigsburg

Panorama-Hotel.
Rohlfing, Frau Dr. Justizratsgattin — Neustadt Hannover

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.
Linnenkamp, Hr. O., Ingenieur — Dortmund
Murschel, Hr. C. — Odessa
Nipp, Frau Direktor mit Frl. T. — Aalen
Weisenbuch, Hr. A. — München
Hausner, Hr. W. — „
Ansmink, Hr. M. E. — Amsterdam
Sanders, Hr. M. B. — „

Hotel Post.
Hesse, Hr. Hofrat mit Fam. — Feuerbach
Prescher, Hr. A., Oberförster mit Fr. Gem. — Altshausen
Reers, Hr. Leutnant — Aurich
Hück, Hr. mit Frau Gem. u. Schwägerin — Berlin-Oppeln
Junkermann, Frau Hptm. — „
Zitz, Hr. Dr. H., Rechtsanwalt — München

Schwarzwald-Hotel.
Pfizenmaier, Hr. Karl, Ortssteuerbeamter — Bönnigheim
Bihl, Hr. Wilh., Bierbrauer — „
Gunser, Hr. Emil, Fabrikant — München
Appl, Hr. Alois, Kfm. — „
Köhler, Hr. Wilhelm, Kfm. — „
Eberhard, Hr. Heinrich, Fabrikant — „

Sommerberg-Hotel.
Schütz, Hr. Bernhard, Direktor — Berlin
Möller, Frau Hauptm. mit T. und S. — Stuttgart
Hirte, Hr. Alfred, Kapellmeister — Berlin
Pressel, Hr. Hr., m. Frau Gem. — Stuttgart
Kinzinger, Hr. D. — Pforzheim

Hotel gold. Stern.
Ayrer, Hr. Dr. — Feuerbach-Stuttgart
Koth, Hr. Polizei-Sekretär mit Frau Gem. — Frankfurt a. M.
Wandel, Hr. R. Postsekretär mit Fr. Gem. — Stuttgart
Meißer, Hr. Konst.-Ingenieur — Degerloch
Dost, Hr. Martin, Ingenieur — Stuttgart

Gasth. zum Ventilhorn.
Neumann, Hr. Julius, Ingenieur — Kiel

In den Privatwohnungen:

Ph. Beck. König-Karlstr. 74.
Bernhaupt, Hr. Georg — Nürnberg

Villa Bristol.
Stein, Hr. Rudolf, Großkfm. — Bamberg
Herwig, Frau Luise mit T. — Hannover

Pauline Broß We.
Schleicher, Hr. und Frau — Reinhausen

Villa De Ponte.
Pappenheimer, Frau Privatiere mit Pflegerin — Stuttgart

Villa Eberle.
Behrens, Hr. Herm., Kfm. mit Frau Gem. — Oschersleben a. Bode

Villa Erika.
Loth, Frau Robert — Heilbronn
Stadtpfarrer **Fischer.**
Fischer, Hr. Eduard, Zahlmeister-Aspirant — Tübingen

Villa Franziska. E. Maisch.
Kaufmann, Frl. A. — Charlottenburg
Kaufmann, Frl. Else — „
Sporer, Frau Fabrikbes. mit Frl. T. — Nürnberg
Müller, Hr. Privatier — Eßlingen

Herm. Großmann.
Plath, Hr. Louis, Rentier mit Frau Gem. — Hamburg

Villa Gutbub.
Großmann, Hr. C., Kfm. — Heilbronn

Villa Hecker.
Meißner, Fr. Frieda — Kleinhirschbach
Witwe **Hermann,** Kochstr. 193.
Goldberg, Hr. B., Kfm. — Frankfurt a. M.
Zugführer **Hinterkopf.**
Becht, Hr. J., Stationsverwalter a. D. — Obertürkheim

Villa Hohenzollern.
Lenz, Hr. Artur, Direktor — Danzig

Villa Johanna.
Marre, Hr. Charles, Rentier mit Fr. Gem. — Berlin

Zahl der Fremden 4907.

Wildbad.

Annahme von Losbestellungen
zur **1. Klasse** der
1. Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Eingehende Auskunft, auf Wunsch Gratis-Zusendung des Lotterieplans.

Achtel	Viertel	halbes	ganzes Los
5.—	10.—	20.—	40 Mk. pro Klasse.

Die Loose sind eingetroffen.

Vereinsbank Telephon 4.

Fritz Rath
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Zahn-Praxis Zittel
Wildbad, Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier am Platze.
Sprechzeit: von 8—12 und 2—7 Uhr
Sonntags 9—2 Uhr.
Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. werden **radikal ausgerottet** durch D. V. g. U.
Anton Springer, Pforzheim
Scheuernstr. 10. Telefon 1923.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Lottchens Geburtstag.
Vorher:
Die Neuvermählten.
Donnerstag, den 13. Juni
Geschlossen.

Ein
Mädchen
20 Jahre alt, sucht bei familierer Behandlung in kleinem Haushalt Stellung für Küche und Hausarbeit.
Näheres i. d. Exp. [61

Von Nr. 131 des
„Freien Schwarzwälder"
werden einige Exemplare zurückgekauft.
Die Expedition.

Alle Sorten
Zwieback
empfiehlt
Th. Bechtle.

Ruhige freundliche
Wohnung
1 Treppe hoch, 4 — 6 Zimmer und allem Zubehör in unmittelbarer Nähe der Bäder, per 1. Okt. zu vermieten.
Wo? sagt die Redaktion.

Darlehen an solvente Personen jeden Standes sowie Hypotheken in jeder Höhe auf Stadt- und Landwesen schnell und kulant. Anfragen an Commandit-Gesellschaft Leipzig, postlagernd. Rückp. beileg.

Habe den
Gras-Ertrag
von 6 bis 7 Morgen Ackerfeld ganz oder teilweise zu verkaufen.
Frau Luise Greiber, Windhof.

Zirka 20 Zentner
Heu
hat zu verkaufen.
J. Wetzel, Rennbachbrauerei.

Persil
wäscht
bleicht
und
desinfiziert
gleichzeitig!
Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Sensen, Sicheln, Wetzsteine, Heu- u. Dung-Gabeln, eiserne und hölzerne Rechen,
empfiehlt **Wilh. Bohnenberger.**

Blusen Schürzen Kinderkleidchen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
Geschwister Horkheimer